Grünes Kleeblatt

Nachrichten, Berichte und Meinungen aus der Großgemeinde Ulrichskirchen-Schleinbach-Kronberg

Nr. 26/2005

REDEN SIE EINFACH MIT!

Mit-bestimmen, wo´s langgeht

Das Grüne Kleeblatt hat sie ins Leben gerufen und der Gemeinderat hat sie beschlossen: die neuen Arbeitskreise in unserer Gemeinde. Als Geschäftsführender Gemeinderat hat Viezebürgermeister Dieter Hensel zum AK „Ferienspiel" eingeladen und es kamen mehr als je zuvor. Ebenso wie bei der Besprechung „Gesunde Gemeinde" praktisch alle da waren, die in unserer Gemeinde mit dem Thema Gesundheit im weitesten Sinn des Wortes zu tun haben - Ärzte, Senioren-Vereinigungen, Elternvertreter aus der Volksschule, Therapeuten und Sportvereine. Im Herbst werden alle Jugendliche aus Ulrichskirchen-Schleinbach-Kronberg zum Arbeitskreis „Jugend" geladen, um dort ihre Ideen und Vorstellungen, wie sie sich in die Gemeindepoltik einmischen wollen, zu entwickeln.

Wichtigstes Ziel dieser Treffen - egal ob in der „Gesunden Gemeinde", beim „Ferienspiel" oder beim Arbeitskreis „Jugend": Nicht die Gemeinde, also

Wie teuer ist der neue Vizebürgermeister wirklich?

nicht der Bürgermeister oder sein Stellvertreter, nicht die Gemeinderäte werden bestimmen, wo´s langgeht, sondern die Gemeindebürger, die davon betroffen sind.

Ferienspiel

Natürlich folgte auch der Verein **DORFerLEBEN** der Einladung, beim Ferienspiel 2005 mitzuhelfen. In zwei sehr lebhaften Sitzungen des öffentlichen Arbeitskreises wurden nach angeregter Diskussion insgesamt 15 Veranstaltungen fixiert, die – allein durch die Verschiedenenheit der Vereine bedingt – ein sehr abwechslungsreiches und engagiertes Programm versprechen.

Wie jedes Jahr wird der Verein **DORFerLEBEN** einige Nachmittage für die Kinder gestalten:

Viele werden sich noch an die verschiedenen Stationen auf der

„Reise um die Welt" erinnern. Wir waren schon in Afrika, Asien und Südamerika. Nun wagen wir den Sprung nach Nordamerika, wo uns der Komantsche „Benji" in seinem Zelt erwartet und mit Spielen, Tanz und Erzählungen ein paar Stunden verbringen will. Wenn das Wetter mitspielt, dann wollen wir uns mit ihm rund ums Lagerfeuer setzen und unseren Hunger stillen.

Ein Bastelnachmittag der besonderen Art soll das „Anbandeln" werden. Leopold Mechtler und sein Team möchten mit den Kindern Räume – im Freien oder im Haus- Räume mit Hilfe von Bändern und Stoffen, „erobern". Behausungen schaffen durch Flechten, Knüpfen und Weben, Bilder gestalten und, ...

Schließlich wird der Verein **DORFerLEBEN** Wolfgang Exler tatkräftig unterstützen, wenn er die Kinder dazu einlädt ihrer Phantasie freien Lauf zu lassen: Wie wird unser Heimatort aussehen, wenn sie einmal erwachsen sind? Was sind die schönsten, die schlimmsten Vorstellungen? In Bild, Text und Ton haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Visionen festzuhalten.

Gesunde Gemeinde

Unzählige, meist sehr engagierte Vorschläge präsentierten die Teilnehmer des ersten Treffens beim Arbeitskreis „Gesunde Gemeinde", zu dem sich neben Ärzten und Therapeuten aus unserer Gemeinde auch Vertreter der Seniorenvereine, Sportorganisationen und Elternvertreter eingefunden hatten. Alleine die Vielfalt der teils sehr unterschiedlichen Ideen führte zum Beschluss, zuallererst die Bevölkerung zu befragen, welche Interessen an aktivem Sport in unserer Gemeinde im Vordergrund stehen. Vizebürgermeister Dieter Hensel wurde daher beauftragt, eine Umfrage zu starten.

Erstmals wurde diese Umfrage nicht nur mit Hilfe von Fragebögen, sondern auch online im Internet durchgeführt. Da die Einrichtung des Fragebogens und die abschließende Auswertung auf der offiziellen Gemeinde-Homepage in so kurzer Zeit nicht möglich war und zudem immense Kosten verursacht hätte, wurde die Umfrage auf einer Internetseite eingerichtet, die von privater Seite – völlig kostenlos – zur Verfügung gestellt wurde.

Über alle Altersgrenzen hinweg waren sich die Teilnehmer des Arbeitskreises einig, dass die Gesunde Gemeinde vor allem Kindern und Jugendlichen das Thema Gesundheit nahe bringen muss. Gemeinsam mit der Direktion der Volksschule und dem Elternverein sollen daher im Herbst „Gesundheitstage" in der Volksschule durchgeführt werden, in denen fächerübergreifend Ernährung, Bewegung und Gesundheitsbewusstsein als Generalthema auf dem Lehrplan stehen. Die Kinder werden voraussichtlich als Abschluss ihre Eltern und Verwandten zu einem „Gesundheitstag" mit Tanzvorführungen, Gesundheitsstationen und mit „gesundem Buffet" laden, bei dem sie selbstgemachte Aufstriche, Brötchen, Säfte und Kuchen servieren werden.

Einige Ergebnisse der Umfrage:

Unsere Mitbürger „fühlen sich gesund" - fast 98% beantwortetn die Frage danach mit „ja" bzw. „eher ja". Die Naherholungsräume nutzen 16% sogar oft, fast die Hälfte „manchmal". Offensichtlich vornehmlich für den Sport: 47% gaben an, „reglemäßig" und 43% „manchmal" sportlich unterwegs zu sein - 41% sogar mehrmals pro Woche. Die beliebstest Sportart ist mit Abstand Radfahren (52%), gefolgt vom Schifahren (28%) und Wandern (26%). Mit dem Sport-Angebot in unserer Gemeinde selbst sind aber mehr als die Hälfte unzufrieden - offensichtlich auch mangels Information - fast 60% meinen, nicht ausreichend darüber informiert zu sein.

Die Wunschliste der Sportarten, die in der Gemeinde selbst gern ausgeübt werden, führt mit 20% das Schwimmen an, nur knapp dahinter rangiert Radfahren (18%) und Volleyball (15%).

Thema „Verkehr"

In einem internen Arbeitskreis des Gemeinderates soll ein eigenes Verkehrskonzept für die drei Ortschaften erarbeitet werden: Dabei sollen für alle neuralgischen Straßensituationen – wie beispielsweise die „Wagner-Kurve" in der Schleinbacher Hauptstraße und natürlich der Durchzugsverkehr, allen voran in Ulrichskirchen – eine Lösung gefunden werden. Auch bei diesem Konzept soll und kann die Bevölkerung ihre Vorstellungen, Ideen und Wünsche beim jeweiligen Ortsvorsteher einbringen – in Ulrichskirchen bei Rudolf Roschitz (✆ 0699 / 108 77 825), in Schleinbach bei Karl Jansky (✆ 02245 / 43 27) und in Kronberg bei Josef Holzbauer (✆ 02245 / 43 12).

Keine Erhöhung der Hortbeiträge!

Der Hort in der Volksschule ist für die Eltern von Volksschulkindern längst mehr als eine bequeme Möglichkeit, die Kinder nachmittags versorgt zu wissen. Da werden nicht nur Hausaufgaben erledigt und Lernschwächen behandelt, sondern auch Spiele organisiert und gelegentlich gemeinsame Ausflüge unternommen.

Für die Gemeinde ist die Organisation des Hortes, die Planung der Mitarbeiterstunden nicht ganz so einfach, wie es aussieht; oft ist es schwierig, Spiele oder Ausflüge vorzubereiten, denn genau genommen weiß niemand, mit wievielen Kindern zu „rechnen" ist – zu viele Eltern melden ihren Spross zwar für einen oder zwei Tage pro Woche fix an, tatsächlich aber kommen die Kinder dann drei oder vier Tage, manchmal auch die ganze Woche. Denn nach der derzeitig gültigen Gebührenordnung ist eine simple Rechenaufgabe, mit der die Eltern Geld sparen: wer sein Kind für zwei oder drei Tage anmeldet und den Rest der Woche unangemeldet in den Hort schickt, zahlt weniger als jene Eltern, die das Kind gleich für die ganze Woche anmelden.

Wirtschaftlich ist der Hort kein gutes Geschäft für die Gemeinde: die Kosten übersteigen die Einnahmen um mehr als 20.000 Euro pro Jahr. Knapp ein Drittel davon wird durch eine Förderung des Landes NÖ abgedeckt, der Rest wird aus dem Gemeindebudget finanziert. Um den Hort kostendeckend führen zu können, müssten die Hortbeiträge – trotz Landesförderung – um zumindest 12% erhöht werden.

Für viele Familien ist die Nachmittagsbetreuung in der Schule unverzichtbar, damit die Eltern ihren Beruf ausüben können. Für diese oft jungen Eltern zählt jeder Cent. Eine Erhöhung der Hortbeiträge kommt daher für das **Grüne Kleeblatt** nicht in Frage. Auf Anregung des **Grünen Kleeblatts** wird daher die Gemeinde gemeinsam mit der Hortleitung und dem Elternverein eine neue Hort-Ordnung ausarbeiten – das **Grüne Kleeblatt** wird eine soziale Staffelung vorschlagen, in der alleinerziehende Mütter oder Väter und Eltern mit geringem Einkommen vom Gemeindezuschuss mehr profitieren als bisher.

Ebenso hat das **Grüne Kleeblatt** im Gemeinderat darauf gedrängt, dass vor allem der Außenbereich hinter der Schule, in dem sich die Kinder bei Schönwetter aufhalten, rasch saniert wird: zur Zeit haben dort die Kinder weder akzeptable Sitzgelegenheiten und Tische, noch einen ausreichenden Sonnenschutz und die Grasflächen sind ausgedorrt und voll Disteln. In den Ferien wird nun mit der Hortleitung eine Liste der dringend erforderlichen Einrichtungen zusammengestellt, die noch vor Schulbeginn angeschafft werden sollen.

„Einrichtung" im Außenbereich des Hortes: Keine (brauchbaren) Tische, Sitze

Lukratives Schmollen

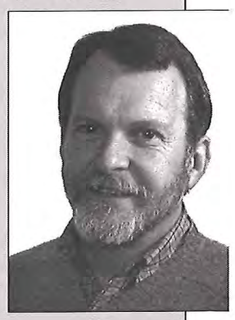
Dass das „Team Krenek" nicht gerade begeistert über die Abwahl ihrer Gallionsfigur ist, liegt auf der Hand. Der Umgang mit demokratischen Mehrheiten, die sich an Hand von Argumenten und nicht in der Parteizentrale finden, ist der SPÖ aber immer schon schwer gefallen und daher überrascht auch nicht ihre Reaktion – die geschäftsführenden Gemeinderäte der SPÖ verweigern ihre Mitarbeit in der Gemeinde: sie lehnen es ab, Ressorts zu übernehmen und beschränken sich nur aufs Mitbestimmen in Gremien wie Abwasserverband oder Schulgemeinde. Die praktische Arbeit in der Gemeinde, wenn in der Volksschule etwa der Keller feucht wird oder wenn nach einem Gewitter ein Gehsteig unterspült ist, kann nicht darauf warten, bis die SPÖ aus dem Schmollwinkerl kommt. Die Aufgaben, die eigentlich auf die Gemeinderäte aller Fraktionen aufgeteilt sein sollten, werden daher vom Grünen Kleeblatt und der ÖVP alleine erledigt.

Natürlich hat sich die SPÖ für ihre Trotzhaltung eine publikumswirksame Erklärung ausgedacht: auf Grund des Wahlergebnis stehe ihr zumindest der Posten eines Ortsvorstehers zu – werde ihr Wunschkandidat nicht akzeptiert, erklärten die SPÖ-ler gleich in der ersten Gemeinderatssitzung – werde man die Mitarbeit verweigern.

Der Ortsvorsteher ist nicht nur die wichtigste Anlaufstelle für die Anliegen und Sorgen der Ortsbewohner, er ist auch eine Art Stellvertreter des Bürgermeisters in der Katastralgemeinde, seine rechte Hand sozusagen in der Ortsschaft. Auch die NÖ-Gemeinderatsordnung trägt diesem geforderten Vertrauensverhältnis zwischen Bürgermeister und Ortsvorsteher dadurch Rechnung, indem sie vorsieht, dass nicht der Gemeinderat, sondern der Bürgermeister zum Ortsvorsteher eine Person seines Vertrauens ernennt und der Gemeinderat hat diese Entscheidung lediglich zu bestätigen.

Das Grüne Kleeblatt war und ist unverändert der Meinung, dass alle Positionen in der Gemeinde nach Eignung und nicht nach Parteizugehörigkeit zu besetzen sind. Wir sind aber gleichzeitg überzeugt – anders als offenbar die SPÖ, die meint, nur ihre eigenen Leute taugen dafür –, dass in unserer Gemeinde mehr als nur ein Mitbürger die Voraussetzungen für diese Position vorzuweisen hat. Wir waren daher der Ansicht, dass der neu gewählte Bürgermeister als Ortsvorsteher genau jene Personen auswählen sollte, mit denen er gut zusammenarbeiten kann und haben diese Entscheidung zu Kenntnis genommen und auch mitgetragen.

Die Aufgaben der Geschäftsführenden Gemeindenräte aus den SPÖ-Reihen werden seither von ÖVP und Grünen erledigt. Die höhere Aufwandsentschädigung, die für Geschäftsführende Gemeinderäte als Ausgleich für ihre Mehrarbeit vorgesehen ist, kassieren allerdings nicht diejenigen, die jetzt in der Schule Trocknungsgeräte kontrollieren, nicht diejenigen, die sich um verstopfte Kanalrohre kümmern oder in ihrer Freizeit mit der Straßenverwaltung verhandeln, sondern die SPÖ-Gemeinderäte, die diese Arbeiten für die Gemeinde verweigern.



Dieter Hensel

Keine Kosten für die Gemeinde!

Anfrage an Bürgermeister Ernst Bauer:

In einem Flugblatt der SPÖ war zu lesen, dass Vizebürgermeister Hensel angeblich der Gemeinde erhebliche Kosten verursacht. Als Begründung für die Kosten wurde angeführt, dass Vizebgm. Hensel ein eigenes Büro mit eigenem PC mit sämtlichen Programmen beanspruche.

GR Mayer stellt folgende Fragen:

1. Hat Vizebgm. Hensel ein eigenes Büro im Gemeindeamt bezogen? Wenn ja, in welchem Raum und welche Kosten sind der Gemeinde entstanden?
2. Arbeitet der Vizebgm. mit eine PC? Wenn ja, wer hat diesen angeschafft, wurden Programme angekauft und welche Kosten sind dadurch entstanden?

Antwort Bürgermeister Bauer:

Für Vizebgm. Hensel wurde jener Raum wo vorher das Abziehgerät bzw. die Drucksorten (Kopierpapier, Kuverts) gelagert waren als Büro ausgeräumt.

Kosten dafür sind nicht entstanden.

Vizebürgermeister Hensel verwendet seinen privaten PC, Programme wurden nicht angeschafft.

Kosten sind daher auch nicht entstanden.

David gegen GoliA5t

Es sind nur ein paar kleine, harmlos wirkende Worte in der Trassenverordnung zum Bau der A5, die aber das Leben in unserer Gemeinde ganz massiv beeinträchtigen könnten: Die Vereinbarungen über Lärmschutz, die beim „Runden Tisch" mühsam ausgehandelt wurden, werden „nach Maßgabe der Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit" durchgeführt.

Konkret heißt das: zwar wurde zwischen Gemeinde und ASFINAG am „Runden Tisch" vereinbart, dass beispielsweise Ulrichskirchen zumindest vom schlimmsten Lärm durch entsprechende Schutzwände abgeschirmt wird, diese werden aber nur dann gebaut, wenn ASFINAG und ihre Financiers diese für „wirtschaftlich" und zweckmäßig" einstufen. Oder direkt ausgedrückt: wenns aus ihrer Sicht zu teuer wird, dann gibt es eben keine Lärmschutzwände für Ulrichskirchen.

Der Gemeinderat hat daher auf Initiative des **Grünen Kleeblatts** einen Rechtsanwalt beauftragt, ein „Gesetzesprüfungsverfahren" beim Verfassungsgerichtshof anzustrengen. bei dem die Interessen und Rechte unserer Gemeindebürger und die Einhaltung der Vereinbarungen des „Runden Tisches" eingefordert werden.

Turnsaal-Sperre

Die Geschichte der neuen Volksschule ist schon fast seit der Eröffnung vor 5 Jahren begleitet von Wasserschäden: schon mehrmals mussten Installateure anrücken, ein defektes Ventil zu reparieren oder weil das Überlaufgefäß der Heizung nicht dichthielt, in regelmäßigen Abständen war von nassen Mauern die Rede oder gar, der halbe Keller stünde unter Wasser.

Bisher wurde der Schulgemeinde immer eine fast harmlos anmutende Erklärung für die nasse Schule angeboten.

Vor einigen Wochen meldete die Schule neuerlich nasse Flecken an den Kellerwänden. Es gab aber keinen tropfenden Wasserhahn und auch keine leckende Heizung.

Gemeinsam mit der Versicherung und Sachverständigen wurde nun eine gründliche Untersuchung der Kellerräume in Angriff genommen: Durch Messungen in den Kellerräumen wurde festgestellt, dass die Böden teils bis zu 90 % feucht sind. Die Schadenssanierungs-Firma wird nun - nachdem die Böden getrocknet wurden – mit Messsonden ermitteln, wo und wie schnell die Nässe wieder auftaucht, um so die Schadensursache feststellen zu können. Das Ergebnis steht noch aus.

Für Trocknung und Messungen mussten im gesamten Keller Schläuche, Kabel, Messsonden und Ventilatoren verlegt bzw installiert werden – aus Sicherheitsgründen musste daher Keller und Turnsaal der Volksschule gesperrt werden.

Wer macht was in der Gemeinde?

Gemeinderäte und ihre Agenden

Vizebürgermeister Dieter Hensel ✆ 0699 / 105 32 619
Zuständig für Umwelt, Soziales, Familie, Jugend, Gesundheit

Gf. GR Josef Stöckelmayer ✆ 0664 / 351 38 12
Zuständig für Wasser, Finanzen, Kellergassen, Kultur, Kultus, Senioren

Gf. GR Josef Holzbauer ✆ 02245 / 43 [illegible]
Ortsvorsteher Kronberg, Tourismus, land- und forstwirtschaftliche Grundstücke

GR Maria Schütz ✆ 0664 / 500 90 80
Zuständig für Volksschule, Hort, Kindergarten

GR Ludwig Wernhart ✆ 0664 / 629 47 10
Zuständig für Abfallwirtschaft

Gemeinderat Karin Mayer ✆ 0650 / 37 65 002
Gemeindeentwicklung, Tourismus, Fremdenverkehr

Gemeinderat Karl Jansky ✆ 02245 / 43 27
Ortsvorsteher Schleinbach

Gemeinderat Rudolf Roschitz ✆ 0699 / 108 77 825
Ortsvorsteher Ulrichskirchen

Die **Ortsvorsteher** sind zuständig für Feldwege, Friedhöfe, Sportplätze, Spielplätze, öffentliche Anlagen, Gemeindegebäude, Wasserläufe, Straßenbeleuchtung, Ortsbild und Ortskerngestaltung.

Die Gemeinderäte der SPÖ haben sich geweigert, Aufgaben in der Gemeinde zu übernehmen.

KLEINREGION

Nachdenkpause

Seit dem ersten Treffen der 7 Bürgermeister ist das **Grüne Kleeblatt** überzeugt, dass der Beitritt unserer Gemeinde zur geplanten Kleinregion - mit Großebersdorf, Hochleithen, Kreuttal, Keuzstetten, Pillichsdorf und Wolkersdorf - für uns eine Chance ist, die wir unbedingt nutzen sollten (Grünes Kleeblatt 20/2004). Ebenso waren und sind wir überzeugt, dass ein derartiger Zusammenschluss nur dann Aussicht auf Erfolg hat, wenn die Bevölkerung mit einbezogen ist – wenn Ideen und Vorstellungen, wenn Projekte von allen Mitbürgern gefragt sind und vor allem Visionen ihren Platz haben.

Die Ulrichskirchner, Schleinbacher und Kronberger wurden aber praktisch nur vom Grünen Kleeblatt darüber informiert, dass eine Kleinregion geplant ist. So gut wie alle Beschlüsse fielen bisher hinter den Polstertüren der Bürgermeister und die Statuten des Vereins sehen auch nicht vor, irgendwen mit einzubeziehen.

Das **Grüne Kleeblatt** ist daher dafür eingetreten, die Statuten und das Leitbild der Kleinregion noch einmal zu überarbeiten, vor allem eine umfassende Beteiligung der Mitbürger einzubauen, und hat seine Argumente auch den Partner-Gemeinden vorgetragen.

Die Gemeinde Pillichsdorf, die diese Woche in der Gemeinderatssitzung den Beschluss über die Kleinregion ebenso auf der Tagesordnung hatte wie Ulrichskirchen-Schleinbach-Kronberg, hat am Montag die Entscheidung auf Herbst vertagt, unsere Gemeinde folgte in der Sitzung am Dienstag dem Beispiel - die Vertagung gibt uns die Möglichkeit, „eigene Einwände und Wünsche bei der Neugestaltung der Statuten und der Leitlinien einzubringen".

Sprechstunden

Vizebürgermeister Dieter Hensel

UMWELT GESUNDHEIT SOZIALES UND JUGEND

Schleinbach jeden Donnerstag von 9 – 10 Uhr
Ulrichskirchen, jeden Donnerstag von 11 – 12 Uhr

Impressum:
Grünes Kleeblatt
c/o Dieter Hensel,
2123 Schleinbach, Waldg. 21
Telefon: 02245 / 4606 - Eigenproduktion